

Diagnose Brustkrebs

Brustkrebs gehört zu den häufigsten Krebserkrankungen der Frau. Moderne Behandlungsmöglichkeiten verhelfen heute zu mehr Lebensqualität.

VON DR. MED. CÉDRIC A. GEORGE

Brustkrebs ist auch in der Schweiz mit jährlich zirka 4000 Neuerkrankungen die häufigste Krebserkrankungen der Frau. Für die betroffenen Frauen bricht eine Welt zusammen. Grosse Ängste kommen auf: Angst vor der gefährlichen, potenziell tödlichen Krankheit, aber auch Angst vor dem Verlust der körperlichen Integrität, Verstümmelung und langem Leidensweg. Zu wenig bekannt ist, dass in der Mehrheit der Fälle eine Heilung möglich ist: Bei frühzeitiger Diagnose und richtiger Erstbehandlung sind die Heilungschancen besonders gross. Die konkrete Prognose hängt vom Tumortyp und dem Stadium ab. Leider kann ein Rückfall, auch viele Jahre nach der Behandlung, oder das Auftreten eines neuen Tumors nie ganz ausgeschlossen werden. Die Aussicht auf eine hohe Lebensqualität ist aber dank der heutigen Behandlungsmethoden sehr gut.

Wichtig ist, dass die Patientin bereits vor Beginn der ersten Behandlung Zugang zu einer umfassenden Information über die für sie jeweils sinnvollsten Behandlungsmöglichkeiten erhält. Die heutigen Therapieansätze berücksichtigen von Anfang an sowohl medizinische Aspekte, wie auch Ängste bezüglich einer allfälligen Verstümmelung. Wichtig ist neben der onkologischen Krebsbehandlungsüberlegung die Frage der Lebensqualität. Richtig handeln heisst also nicht nur, den Krebs zu besiegen, sondern auch dafür zu sor-

gen, dass die Betroffenen trotz der notwendigen Behandlung keine Einbussen in ihrer Lebensqualität erleiden. Dies ist nur möglich, wenn von Anfang an ein onko-plastischer Chirurg die Situation mitbeurteilt.

Was die eigentliche Behandlung, die Operation, anbelangt, so kann in den meisten Fällen sogenannt «brusterhaltend» vorgegangen werden, indem nur das befallene Gewebe entfernt wird. In gewissen Fällen ist aber die vollständige Entfernung der Brust unvermeidbar. Die Devise hier ist: so radikal wie nötig, aber so schonend wie möglich. Die Rolle des onko-plastischen Chirurgen ist, onkologisch, das heisst krebsbezogen, richtig zu handeln und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass seine Patientin bei einer allfälligen brusterhaltenden Behandlung nicht mit einer unnötig deformierten Brust weiterleben muss oder im Fall einer kompletten Brustentfernung auch von Anfang an von einer Wiederherstellung der Brust profitieren kann. Dem Erhalt der Weiblichkeit und der Lebensqualität ist deshalb fast ebenso viel Wichtigkeit beizumessen wie der Behandlung der Grundkrankheit.

Eine vom Tumor befallene und zu entfernende Brust kann auf verschiedene Arten rekonstruiert werden: mit einem Implantat aus Silikon, mit Eigengewebe vom Rücken, vom Bauch, vom Oberschenkel oder vom Gesäss sowie mit einer Kombination von Eigengewebe und Implantat. Welche Technik zum Ein-



Dr. med. Cédric A. George, Facharzt FMH für plastisch-wiederherstellende und ästhetische Chirurgie, leitet das Zentrum für Plastische und Brustkrebs-Chirurgie der Klinik Pyramide am See in Zürich: www.brustkrebschirurgie.ch.

satz kommt, hängt von verschiedenen Faktoren ab: vom Ausmass der Erkrankung, vom Vorhandensein ausreichender Weichteile oder von der Form der gesunden Brust. Eine Sofortrekonstruktion beeinträchtigt die Heilungsaussichten nicht. Die Prognose ist nicht besser, wenn die Brust erst Jahre später wieder aufgebaut wird. Zudem können allfällig nötige Zusatzbehandlungen wie Chemo- und Radiotherapie auch bei einem Sofortaufbau ohne Einschränkungen oder Kompromisse durchgeführt werden.

Das Ziel jeder Brustkrebsbehandlung muss sein, dass sie ohne Umweg direkt zum gewünschten Resultat führt und für die Patientin mit möglichst wenig Aufwand und Komplikationen verbunden ist. Deshalb ist eine Zweitmeinung bei einem onko-plastischen Chirurgen und die Erstbehandlung durch ein interdisziplinäres Team von grösster Bedeutung. Die bestmögliche Krebsbehandlung soll immer mit dem Erhalt der Lebensqualität und der körperlichen Integrität einhergehen.